

Predigt

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns allen.

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Eltern und Großeltern, liebe Patinnen und Paten, liebe Verwandte, Freundinnen und Freunde!

Das ist ein großer Tag heute:

ein aufregender und festlicher, ein wohltuender und wichtiger - und in mancher Hinsicht auch ein wehmütiger Tag.

Vielen von uns geht heute - bei aller Geschäftigkeit, Kurzweiligkeit und vielleicht sogar dann und wann Hektik - alles mögliche durch den Kopf. Oder besser sollte ich vielleicht sagen: Durch die Seele und durch das Herz, denn dort halten sich Gefühle und gefühlvolle Gedanken normalerweise auf.

Und zu all den Gefühlen, die am heutigen Tag vorkommen können, gehört eben auch die Wehmut.

Und was sagt die Wehmut zu uns?

Zu dem einen sagt sie: Meine Güte, was ist mein Kind groß geworden - und wie feierlich und erwachsen sieht es in der Konfirmationskleidung aus! Und es ist doch noch gar nicht so lange her, da hat es noch auf meinem Schoß gesessen. Und wie sehr habe ich das genossen.

Natürlich war die Zeit bisher auch manchmal anstrengend: Ich denke an all die Sorgen, die ich mir gemacht habe, an all die Ängste, die ich ausstehen musste, an meine Hoffnungen und Enttäuschungen. Und natürlich erinnere ich mich auch an den einen oder anderen Konflikt, den man ruhig Streit nennen kann. Aber es war eine wunderbare Zeit: Eine Zeit voller Nähe und bedingungsloser Liebe.

Wie schnell ist diese Zeit verfliegen! -

Zu einer anderen sagt die Wehmut: Nicht nur mein Kind oder Enkelkind ist älter geworden. Der heutige Tag sagt mir, dass auch ich Abschnitt auf Abschnitt meines Lebens durchwandere und keinen festhalten kann. Natürlich bin ich auch froh über dies und das, was ich hinter mir lassen kann. Und ebenso genieße ich es manchmal, dankbar und zufrieden auf das zurückzuschauen zu können, was mir mein Leben bisher gebracht hat. Aber es macht mich auch ein bisschen traurig, dass meine Vergangenheit immer größer wird - und meine Zukunft damit beständig kleiner. -

Und wieder ein anderer hört die Wehmut zu sich sagen: Schade, dass diese Gruppe jetzt auseinandergeht. Manchmal ist es mir zwar ziemlich auf die Nerven gegangen, nach der Schule noch zum Konfiunterricht gehen zu müssen, aber irgendwie werde ich das jetzt auch vermissen: Die Freundinnen und

Freunde, die ich gefunden habe - besonders seit der Konfirmandenfreizeit, die gute Laune, die ich gehabt habe, wenn wir viel zusammen gelacht haben - und irgendwie hat es mir manchmal auch gut getan, darüber zu sprechen, dass es Gott gibt und dass er uns Menschen liebt. Mich also auch. Angeblich. -

Was sagt die Wehmut zu mir, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Gemeinde?

Sie sagt zu mir: Wieder ein Jahr vergangen. Wieder mit einem Konfirmandenjahrgang vom Start bis zum Ziel gegangen, einem ganz einmaligen Jahrgang - wie jeder Konfirmandenjahrgang einmalig ist.

Und jeden und jede von Euch, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, werde ich vermissen. Das ist bei mir so.

Denn Ihr seid alle ganz einzigartig:

Jeder und jede von Euch hat so vieles an sich, was ihn oder sie liebenswert macht. Manches von dem kann man auf den ersten Blick sehen und hören - und manches ist erst einmal hinter einer Fassade verborgen und wartet darauf entdeckt zu werden.

Nicht jeden Dienstag bin ich voller Begeisterung zur Konfirmandenstunde gegangen, denn je nach Tagesform habe ich dann und wann gedacht, dass es ja ziemlich anstrengend werden kann.

Manchmal war der eine oder andere Dienstag zunächst ein eher düsterer Tag für mich, weil mir in meinem Beruf und in meinem Leben neben vielem Schönen und Heiterem ja auch Bedrückendes begegnet.

Aber wenn ich es mir recht überlege, so kann ich wirklich und ohne zu übertreiben sagen:

Irgendwie habt Ihr mir jeden solcher Dienstage hell gemacht.

Meistens habe ich mich schon gefreut, wenn ich gesehen habe, wie ihr mit dem Mountainbike oder zu Fuß oder auch mit dem Elterntaxi nach Buchschlag oder Spremlingen gekommen seid.

Wenn wir uns begrüßt haben, habe ich manchmal spüren können, dass es ein großes Vertrauen zwischen uns gibt.

Und manches von dem, was ihr in den Konfirmandenstunden gesagt habt, habe ich wie ein Licht mit nach Hause genommen und es hat mich in meinen weiteren Alltag begleitet.

Für all das danke ich Euch sehr, ja, Ihr seid tatsächlich ein Licht für mich gewesen! -

So, und nun genug mit dem wehmütigen Blick zurück!

Ich möchte Euch ja heute auch etwas mitgeben für Euren Weg in die Zukunft, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Und meine Entscheidung, was das bei einer jeweiligen Konfirmation sein soll, wird mit den Berufsjahren nicht leichter.

Ich stehe da schon mächtig unter Druck:

Unvergesslich soll es sein, was ich Euch jetzt sagen werde. Und selbst, wenn Ihr es auf Eurer Wanderung durch Euer Leben doch dann und wann aus den Augen verlieren solltet, soll es in Situationen, in denen Ihr entweder überglücklich oder todtraurig sein werdet, wieder aufleuchten - und soll Euer Glück mit Dankbarkeit krönen oder Euer Leid mildern und heilen. - Und zu allem Überfluss sollte es auch noch ein bisschen *cool* sein, was ich zu sagen habe.

Irgendjemand von Euch hat nämlich nach der Konfirmandenfreizeit zu seinen Eltern gesagt, dass ich „der coolste Pfarrer“ sei - und das ist mir natürlich gleich gepetzt worden. Ich habe das selbstverständlich als Kompliment genommen und mich unwillkürlich gefreut, auch wenn ich nicht genau weiß, was einen Pfarrer zu einem „coolen Pfarrer“ macht.

Zumal ich ja in meinem Herzen alles andere bin als *cool*, aber das kennt Ihr ja von Euch selber, liebe Jugendliche. - Auch in diesem Jahr hat Gott mich auf meinem Weg zur Konfirmation wieder über etwas stolpern lassen, das mich so berührt und begeistert hat, dass ich es Euch in seinem Namen am Tag Eurer Konfirmation mit auf den Weg geben möchte.

Es ist ein Liedtext von Gregor Meyle, den ich in der Fernseh- sendung „Sing meinen Song - das Tauschkonzert“ kennenge- lernt habe.

Xavier Naidoo hat das Lied dann gesungen, und seitdem wohnt es in meinem Herzen.

Den Text dieses Liedes werde ich sicherlich irgendwann vergessen, die CD wird in irgendeinem Regal verschwinden, aber das Gefühl, das Gott mit diesem Lied in mein Herz gepflanzt hat, das wird mich für immer begleiten: an guten und an schweren Tagen.

Ich würde mich freuen, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, wenn es auch bei Euch ebenso sein könnte.

Das Lied geht so:

Du bist das Licht

Immer wenn wir glauben, dass wir angekommen sind,
immer wenn wir funkeln, wie die Augen eines Kindes,
immer wenn wir stolz sind auf uns selbst,
uns ein schwerer Stein vom Herzen fällt,
immer wenn wir Liebe in uns spüren - sehen wir das Licht.

Immer wenn wir glauben, dass es keinen Weg mehr gibt,
immer wenn die Wahrheit unsere Hoffnung fast besiegt,
immer wenn der Schmerz die Herzen trifft,
unsere ganze Welt zusammenbricht -
immer wenn die Wut das Licht erstickt - sehen wir es nicht. -

**Wenn all das, was vor dir liegt, auf einmal 'nen Sinn ergibt,
dann scheint durch die Dunkelheit am Ende das Licht -
denn du bist das Licht!**

Manchmal brauchen wir ein bisschen Zeit, um zu verstehen -
oder sind wir nur noch nicht bereit den Weg zu gehen?
Es genügt ein Funke für den Brand.
Zu oft wird zuviel von dir verlangt.
Warum hast du es noch nicht erkannt?
Du bist das Licht!

**Wenn all das, was vor dir liegt, auf einmal 'nen Sinn ergibt,
dann scheint durch die Dunkelheit am Ende das Licht -
denn du bist das Licht!**

Es brennt in uns ein Leben lang,
macht sichtbar, wer wir wirklich sind.
Und glaubst du nichts mehr - irgendwann,
geh', wohin dein Herz dich bringt!

**Wenn all das, was vor dir liegt, auf einmal 'nen Sinn ergibt,
dann scheint durch die Dunkelheit am Ende das Licht.**

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Gemeinde,
wir haben uns in unserer Konfirmandenzeit mehrfach über das
sog. Doppelgebot der Liebe unterhalten, das ja eigentlich ein
Dreifachgebot ist. Es heißt:

Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst.
Natürlich haben wir festgestellt, dass Liebe ein spontanes Ge-
fühl ist, zu dem wir Menschen uns nicht zwingen können.
Aber wir können von uns verlangen, dass wir uns Mühe geben,
ernst zu nehmen, zu vertrauen und vielleicht auch schön zu
finden: uns selbst, die anderen - und Gott.

Und manchmal entwickelt sich bei diesem Mühegeben so etwas wie Liebe. -

In dem Liedtext von Gregor Meyle heißt es mehrfach:

„Du bist das Licht!“

Und vor dem Hintergrund des dreifach-Gebotes der Liebe hat das für mich auch einen dreifachen Sinn:

Du Mensch, Du Jugendlicher, Du Erwachsener, Du älterer Mensch: Du bist das Licht.

Freu Dich daran, dass Du manchmal so hell strahlen kannst, genieße all die bunten Farben, die Dein Licht streut - und danke Gott dafür, dass er Dich entzündet hat.

Und sei nicht traurig darüber und verzweifle nicht, wenn Du als Licht einmal zu flackern beginnst und Du Tage im Dämmerlicht zubringen musst. Dein Licht wird wieder hell leuchten, darauf kannst Du Dich verlassen.

Manchmal wird es so sein, dass Dein Licht wie von alleine wieder Strahlkraft bekommt, und manchmal wird es auch von anderen Menschen wieder neu entzündet werden.

Und damit bin ich beim zweiten Sinn des „Du bist das Licht!“.

Wir, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Gemeinde, haben den lebenslangen Auftrag von Gott, uns beim Leben gegenseitig zu helfen. Und das heißt: Ich möchte für Dich ein Licht sein - so wie Du für mich ein Licht sein sollst.

Und ein Licht für einen anderen zu sein, das kann auf unterschiedlichste Weise geschehen:

Wenn ich jemandem zuhöre, dem sonst niemand seine Aufmerksamkeit und seine Zeit schenkt, dann bin ich sein oder ihr Licht.

Wenn ich jemanden lobe, denn sonst keiner lobt, dann bin ich sein Licht und entzünde seins oder ihres. Es ist wunderbar zu sehen, wie schön ein solches Licht dann leuchten kann - und wie sehr seine oder ihre Augen strahlen.

Und wenn ich die Kraft aufbringe, einen anderen Menschen in seiner Dunkelheit zu besuchen, dorthin zu gehen, wo es für viele zu anstrengend wird - und wenn ich es dann aushalte, dass ich auch mein Licht für eine Weile klein dimmen muss, um den anderen nicht zu blenden, dann werde ich erleben, wie unser Licht irgendwann zusammen aufgehen wird, wie die Sonne am Morgen. -

Und jetzt komme ich zum dritten Sinn, des „Du bist das Licht!“, von dem im Lied von Gregor Meyle die Rede ist.

In der Bibel ist an vielen Stellen von diesem Licht zu lesen, und eine Stelle gefällt mir besonders gut. Sie ist in Psalm 36 zu finden, dort steht im zehnten Vers:

**Bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Licht sehen wir das Licht.**

Ja, genau so habe ich das in meinem Leben erlebt, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Gott ist die Quelle meines Lebens.

Aus ihm komme ich, und zu dieser Quelle werde ich eines Tages ganz zurückkehren.

In der Zwischenzeit gehe ich manchmal dorthin, um aufzutanken, wenn ich mit meinen Kräften und Reserven am Ende bin.

Und was trinke ich an dieser Quelle?

Irgendwie trinke ich an dieser Quelle Licht vom seinem Licht.

Nein, liebe Gemeinde, das meine ich nicht in einem wie auch immer gearteten hellenistischen oder Selbsterlösungs-Sinn fernöstlicher Religionen.

Das Licht, das ich aus dem Licht Gottes trinke, das heißt:

Gott will mich: So wie ich bin - wie auch immer es um mich steht.

Gott vergibt mir - welche Schuld auch immer auf mir liegt.

Und Gott hält mich und mein Leben, so wie es nun einmal ist, für sinnvoll.

In seinem Licht wird auch das hell und ergibt einen Sinn, was ohne sein Licht schlimmstenfalls ganz schwarz aussieht:

Misserfolg, Verlust - Leid und Schmerz.

Ja, selbst der Tod ist in Gottes Licht nichts anderes als die endgültige Rückkehr zur Quelle des Lebens. -

**Wenn all das, was vor dir liegt, auf einmal 'nen Sinn ergibt,
dann scheint durch die Dunkelheit am Ende das Licht -
denn du bist das Licht!**

**Denn bei dir, Gott, ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Licht sehen wir das Licht.**

Am liebsten würde ich Euch, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, diese beiden Verse auf den Handrücken tätowieren lassen. Aber das wäre natürlich sehr übertreiben.

Außerdem müsst Ihr ja auch selber entscheiden, wer oder was das Licht in Eurem Leben sein soll.

Eine Auswahl habe ich Euch jetzt angeboten:

Du bist das Licht!

Dein Nächster ist das Licht!

Gott ist das Licht!

Jetzt liegt es an Euch zu wählen.

Aber auch das nicht ein für alle Male, denn das Leben bietet viele Gelegenheiten, Entscheidungen zu revidieren und einen neuen Weg zu wählen.

Dafür ist es nie zu spät.

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe:

(Buchsschlag)

Karla, Emily, Jana, Paula, Ferdinand, Julius, Tamara, Isabelle, Marco, Nico, Moritz, Christina, Helen, Sarah, Noah, Markus, Max, Fabian, Janik, Lukas, Linde und Mathilda:

(Sprendlingen)

Sofie, Apollonia, Julia, Alia, Larissa, Falco, Dennis, Tim, Paula und Lilli:

ich wünsche Euch - auch im Namen des Kirchenvorstandes und der ganzen Ev. Versöhnungsgemeinde Buchschlag-Sprendlingen ein Leben mit viel Licht, das in Euren Herzen- und aus Euren Herzen strahlt.

Bleibt so interessant, lebendig und helle wie bisher, macht Euren Eltern nicht allzu viel Sorgen, findet Ziele, für die es sich zu leben und zu kämpfen lohnt - und:

Gott gebe sein Licht in Euer Leben, Gott segne und behüte Euch - und Eure Eltern und Eure Familien. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.